

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.

Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

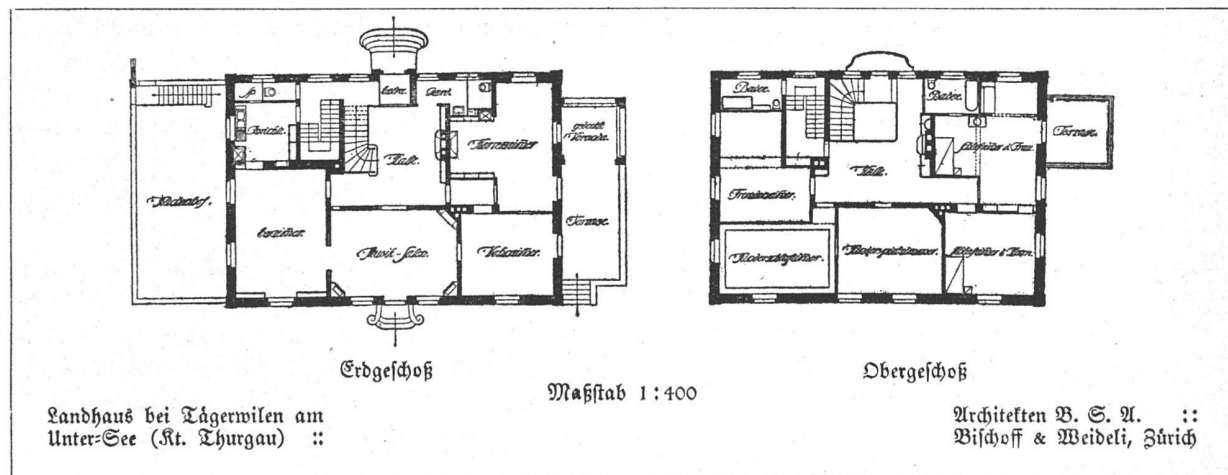
Landhaus des Herrn Rittmeister Meyer auf Nagelschaufen bei Tägerwilen.

Den Architekten B. S. A. Bischoff & Weideli in Zürich war mit dem Landhaus des Herrn Rittmeister Meyer auf Nagelschaufen bei Tägerwilen eine für sie wohl seltene Aufgabe gestellt.

Das ausdrückliche Verlangen des Bauherrn war, daß das Haus im Äußern, wie im Innern, den guten,

Gelände von dem Wohnhaus günstig abruickt. Das Bohnzimmer und die Terrasse sind an die Nordseite gelegt worden, weil von da aus eine überaus prächtige Aussicht auf das ganze Unterseegebiet vom Hohentwiel bis über Konstanz hinweg nach Heiligenberg sich darbietet.

Wie unsere Bilder zeigen, haben die Architekten diese Aufgabe vorzüglich gelöst. Heute schon hat niemand das Empfinden, vor einem Neubau zu stehen, Veranlassung



alten Landhäusern der dortigen Gegend entspreche. Sie die modernen Architekten, die gewohnt sind eine äußerst persönliche Note ihrer Bauten zu geben, mußten hier einer rein kunsthistorischen Bedingung sich unterordnen. Auch die Grundriß-Dispositionen mußten den besonderen Wünschen und Verhältnissen des Bauherrn entsprechend gelöst werden. So liegt die Küche im Kellergeschoß nach Süden unter dem Esszimmer und der Anrichte, mit welcher letzterer sie mit einem Speisenaufzug verbunden ist. Vor der Küche wurde ein Küchenhof angeordnet, der zugleich das hier am höchsten stehende

dazu giebt auch das alte schmiedeeiserne Balkongeländer über dem Haupteingang.

Auch im Innern hat der Bauherr möglichst alte Stücke wieder aufstellen lassen. So sind die Kamine und zum größten Teil die Schränke der Hallen antik.

Umgeben von einem üppigen Garten mit prächtigem Baumbestand ist das ganze Heim von einem Geist durchflutet, der einem feinen Kunstempfinden entsprungen ist und verkörpert die ganze Anlage eine sehnsuchtsvolle Neigung zu der guten, alten Zeit.

Emil Baur.